Fell der Schafe fest. Sie kommt sicher auch in Bayern vor, doch sind keine Belege in der Staatssammlung vorhanden.

4. **Ornitheza metallica** Schiner parasitiert in Holland auf dem Eichelhäher. Sie scheint sehr selten zu sein. Aus Bayern liegt kein Beleg vor.

5. **Ornithoponus ardeae** Macquart parasitiert auf dem Fischreiher. Auch von dieser Art liegt aus Bayern kein Beleg vor.

6. **Ornithomyia avicularia** L., ein Parasit auf verschiedenen Vögeln. liegt von folgenden Fundorten vor: Oberbayern: Beierbrunn 8. 7. 53 H. Freude leg.. Starnberg (im Haus) 11. 6. 42 und Torfmoor bei Farchach 23. 10. 43 F. Stöcklein leg., Vorderriß/Obb. 10. 56 H. Engel leg. - Unterfranken: Lohr am Main. im Garten der Heil- und Pflegeanstalt 20. 7. 53, auf Amsel 6. 6. 51, auf rotem Milan 24. 7. 52, See von Sendelbach 5. 7. 52. am Hinterleib angeklammert 3 Mallophagen, *Bruelia marginata* (Burmeister) (determ. St. v. Kéler) (H). Dies zeigt an, daß die Lausfliege wahrscheinlich eine Wacholderdrossel *(Turdus pilaris* L.) aufgesucht hatte. deren Parasit der Federling ist. Die Mallophagen benutzen oft die Lausfliegen, um sich von einem Wirt zu einem anderen tragen zu lassen.

7. **Ornithomyia biloba** Duf.. Rauchschwalbenlausfliege. - Oberbayern: Ascholding 28. 6. 51 in einem Rinderstall, wo nach F. Kühlhorn (Lausfliegenbefall vernichtet Rauchschwalbenbrut. Die Vogelwelt Bd. 79, S. 58-59, 1958) eine Rauchschwalbenbrut wahrscheinlich durch Massenvermehrung dieser Fliege vernichtet worden ist.

8. **Ornithomyia fringillina** Curtis, ein Parasit bei verschiedenen kleinen Vögeln,

9. **Stenepteryx hirundinis** L., ebenfalls Parasit bei Schwalben, Belegexemplare liegen noch nicht vor, dürften aber sicher noch gefunden werden.

10. **Crataerina pallida** Latreille, ein Parasit der Mauersegler, ist auch in der Großstadt häufig anzutreffen. Aus den Nestern kommt sie gelegentlich in die Dachwohnungen und kann auch zum Blutsaugen den Menschen stechen. Allerdings ist Menschenblut keine vollwertige Nahrung für sie. Sie liegt von folgenden Fundorten vor: Oberbayern: München 15. 7. 40, 8. 7. 58 E. Diller leg., Weihenstephan 28. 7. 39. - Mittelfranken: Nürnberg, Archivstr., F. Stöcklein leg. - Unterfranken: Aschaffenburg 1933, Lohr am Main 2. 6. 51, 16. 6. 55. 22. 5. 49 H. Stadler leg. (H).

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. H. Weidner, Hamburg 13, Bornplatz 5
Zool. Staatsinstitut u. Zoologisches Museum

Falterbeobachtungen im Jahre 1958

Von Willi Schätz

Das Jahr 1958 war dem Witterungsverlauf nach bei uns im Donautal in der Nähe von Straubing nicht normal. Im Durchschnitt lagen zwar die Temperaturen etwas zu hoch, besonders im Januar, Februar und nahezu im ganzen Herbst, aber Kälteeinbrüche und übermäßige Niederschläge - ein Drittel über dem Normalen – verzögerten das Erscheinen und beeinträchtigten die Entwicklung vieler Arten. So sind bei uns z. B. die Säcke der Solenobien in normalen Jahren in der Zeit von Mitte März bis spätestens Mitte April an den Stämmen der Bäume in großer Anzahl zu finden. 1958 dagegen trug ich die ersten Säcke am 3. April ein und

die letzten am 8. Mai, jeweils in nur geringer Anzahl. Vermutlich wurden die Raupen durch die außergewöhnlich günstige Witterung im Februar aus ihrem Winterschlaf geweckt und erlagen dann dem Kälteeinbruch im März-April.

Die kräftigen Wärmevorstöße im Mai brachten einen sehr guten Einflug von Wanderfaltern, deren Nachkommen allerdings durch die hohen Niederschläge (166 mm) und die Kühle im Juni wieder arg dezimiert wurden. Siehe die Ausführungen bei *Pyr. cardui* L. und *Cel. lineata livornica.*

Ein überwiegend warmer Spätherbst brachte noch einen guten Anflug von spätfliegenden oder überwinternden Arten bis Ende November, sowohl am Licht als auch am Köder.

Bei einzelnen Arten konnte ich folgende Beobachtungen machen:

1. Wanderfalter:

Colias croceus Four. (= *edusa* F.): Ab Mitte Mai konnten die Falter nur einzeln, aber häufiger als in anderen Jahren beobachtet werden. Zahlreicher trat die Art ab August auf. Das letzte frische Weibchen konnte ich am 10. 11. 58 fangen.

Pyrameis atalanta Hbn.: Der Einflug im Frühjahr war stärker als üblich. Ab Mitte Mai flogen die Falter nicht selten und ab August traten sie entsprechend häufig auf, besonders an überreifem Obst. Während ich aber 1957 im November nach den ersten Frösten noch Puppen feststellen konnte, die allerdings bis auf einen Krüppel keinen Falter mehr ergaben, fand ich 1958 zu dieser Zeit keine mehr.

Pyrameis cardui L.: Die ersten Falter erschienen am 17. Mai, stark abgeflogen. Sie waren zahlreicher als in normalen Jahren. Auch im Sommer und Herbst trat die Art überall häufig auf. Im Juni fand ich viele abgestorbene Raupen in den Gespinsten an Disteln und Beifuß. Ich glaube, daß sie den andauernden Regen nicht überstehen konnten.

Argynnis lathonia L.: Die Art ist hier in den letzten Jahren sehr selten geworden. 1958 konnte ich kein Stück beobachten.

Acherontia atropos L.: Freilandfalter konnte ich keine beobachten, doch muß der Einflug gut gewesen sein, denn von Ende August bis Mitte September erhielt ich während der Kartoffelernte 20 Puppen, von denen 7 schlüpften. Bei einem Teil der Falter waren die Binden der Hinterflügel sehr kräftig schwarz, breit und verschwommen.

Herse convolvuli L.: Ein besonders häufiges Auftreten konnte ich nicht feststellen. An Puppen erhielt ich viel weniger als in früheren Jahren. Im August und September waren die Falter ausnehmend selten.

Celerio galii Rott.: Es ist eigentümlich, daß ich in einem so guten Einflugjahr von dieser Art weder Raupen noch Falter fand.

Celerio lineata livornica Esp.: Der Einflug muß sehr stark gewesen sein, weil ich an Straßenrändern und Hängen, besonders wenn sie nach Süden geneigt waren, die Raupen häufig am gelben Labkraut fand. Ein Stück hatte sich als Futterpflanze sogar eine kleine Ampferart ausgesucht. Die meisten Freilandraupen zeigten die normale Färbung, also 3 gelbe oder rötliche Rückenlinien, dazwischen große viereckige schwarze und gelbe Flecken, die grünen Seiten gelb und schwarz gerieselt, der Bauch graugrün. Bei den zuletzt eingetragenen Raupen überwog die schwarze Färbung. Ein weiteres Stück war nahezu ganz grün. Nur die gelben Seitenlinien waren angedeutet und erweiterten sich auf den vorderen Segmenten zu je einem Punkt, der fein schwarz umrandet war.

Sie erinnerte viel eher an eine grüne Weinschwärmerraupe. Ich hielt die Raupe einzeln. weil sie so ein außergewöhnliches Kleid hatte. aber sie ergab auch einen normalen Linienschwärmer. Um den 20. Mai kam ein sehr kleines, helles Weibchen ans Licht. Es legte 25 Eier. Die Zucht wurde erst in Gläsern an *Epilobium* und *Galium verum* durchgeführt. Nach der letzten Häutung kamen die Raupen in eine große Kiste mit Glas abgedeckt. *Galium* wurde in diesem Stadium lieber angenommen. Die Raupen hatten als Grundfarbe schwarz. Nur die 3 gelben Rückenlinien waren vorhanden und dazwischen lagen auf jedem Segment 2 große viereckige gelbe Rieselflecken. Ich nehme an, daß diese dunkle Färbung auf dem Mangel an Sonnenlicht und -Wärme beruht, das den Raupen bei der Zucht und auch den Freilandraupen fast während des ganzen Juni fehlte. Die gleiche Beobachtung konnte ich schon früher bei *Cel. galii* Rott. machen. Die Raupen des Sommers zeigen ein überwiegend grünes Kleid, während ich im Herbst immer nur sehr dunkle, ja oft schwarze Raupen fand. Durch die dunkle Färbung wird die Einstrahlung weniger reflektiert und so die Wärme besser ausgenützt. Ein großer Teil der Freilandraupen ging ein und auch im Freiland fand ich tote Raupen. Den Grund hiefür sehe ich in der naßkalten Witterung, die im Juni meistens herrschte.

Macroglossum stellatarum L.: In diesem Jahr waren die Raupen von Juni bis August nicht selten, auch die Falter sah man oft, besonders ab August. Aber die Häufigkeit wie in den ersten Nachkriegsjahren wurde nicht erreicht.

Scotia ipsilon Hufn. (= *ypsilon* Rott.): Anfang bis Mitte Mai war die Art einzeln am Köder, vielleicht überwinterte Tiere, häufiger kamen sie ab August an Licht und Köder. Ein Massenauftreten gab es nicht.

Mythimna *(Leucania)* **vitellina** Hbn: Um den 30. Mai mehrfach in abgeflogenen, ziemlich großen Stücken am Licht.

Chloridea *(Heliotis)* **peltigera** Schiff.: Beim Anflug ans Licht habe ich 3 Wellen beobachtet. Die erste kam am 15. Mai, eine zweite, stärkere, am 20. Mai und eine dritte am 28. Mai. Die Falter waren alle sehr hell. oft weißlich gelb und stark abgeflogen. Es kamen auch mehrfach Weibchen zum Licht. Eine Zucht ab ovo an Blüten von Salbei mißlang. Vielleicht trug das nasse Futter im Juni Schuld daran.

Pyrrhia umbra Hufn.: Anfang bis Mitte Juli waren frische Falter nicht selten am Licht. Sicher stammten die Tiere von hier. Die Raupen fand ich mit guter Schutzfärbung im August häufig an *Ononis spinosa.* Die Puppen wurden im Freien überwintert und Ende Januar ins Zimmer genommen. Keine ergab den Falter.

Phytometra confusa Steph. (= *gutta* Gn.): Ab Anfang Juli bis Mitte September mehrfach, aber immer recht einzeln in frischen Stücken am Licht. In anderen Jahren war die Art meist häufiger.

Phytometra gamma L.: Ich kann mich nicht erinnern, daß die Art schon einmal so häufig war. Mai-Tiere konnten zwar weniger beobachtet werden, aber ab Mitte Juni kann man von einem massenhaften Auftreten sprechen. An Straßenrändern, in Kleefeldern und aufgelassenen Kiesgruben stiegen bei jedem Schritt oft mehrere Falter zugleich aus der niederen Vegetation auf. Auch am Licht war der Anflug entsprechend, trotz der nassen Witterung. Im Herbst ging die Häufigkeit allerdings wieder sehr zurück. Die letzten Stücke kamen in den ersten Oktobertagen angeflogen.

Cidaria obstipata F. (= *fluviata* Hb.): Das erste Männchen dieser Art seit meiner ganzen Sammeltätigkeit konnte ich hier am Licht Ende August erbeuten.

2. Bodenständige Arten:

Arctornis L-nigrum Müll.: Am 12. 7. 53 kam ein abgeflogenes Weibchen ans Licht. Es legte noch 35 Eier. Diese habe ich an einem Lindenbusch ausgebunden. Bis zur Überwinterung erreichten die Raupen ca. 2 cm Länge. Ein Teil davon, der etwa 4 Wochen lang im Zimmer gehalten wurde, entwickelte sich auch nicht schneller.

Euproctis chrysorrhoea L.: Bis 1956 war die Art überall sehr häufig als Schädling, 1957 schon seltener und 1958 fand ich weder Raupen noch Falter.

Malacosoma neustria L.: Hier machte ich die gleichen Beobachtungen wie bei *Eup. chrysorrhoea.*

Poecilocampa populi L.: Ab Mitte November 1958 häufiger als sonst, in großen dunklen Stücken.

Arsilonche albovenosa Goeze.: Nach der Fauna Südbayerns von Osthelder und den Nachträgen hierzu von Wolfsberger ist diese Art bisher nur im Raume München und Augsburg festgestellt worden. Nun konnte ich hier am 10. 7. 58 ein ganz frisches Männchen am Licht erbeuten.

Characas graminis L.: Nach Osthelder in unserem Gebiet nur von dem mittleren Flachland ab südlich bis in die Alpen bekannt. Schon 1957 und auch 1958 kamen von Mitte Juli bis Anfang August hier die Falter mehrfach in frischen Stücken zum Licht. Sie hatten meist dunkle rotbraune Färbung mit sehr ausgeprägtem dreizackigen Fleck.

Sideridis obsoleta Hb.: Am 4. 6. 58 kam ein frisches Weibchen hier zum Licht.

Calymnia affinis L.: Von dieser in Südbayern noch wenig gefangenen Art konnte ich hier am 25. 8. 58 ein frisches Männchen am Licht erbeuten.

Calophasia lunula Hufn.: Diese sehr wärmeliebende Art konnte ich seit 1953 hier nicht mehr feststellen. 1958 traten nun die Raupen Anfang Juni an warmen Südhängen lokal sehr häufig auf. Die Raupen verpuppen sich bei Zucht sehr gerne in weichen Torfplatten. Von den Puppen schlüpft nur ein Teil noch im gleichen Sommer. Die überwinternden Puppen erleiden durch den Frost keinen Schaden. Anfang Februar ins Zimmer genommen. schlüpfen die Falter nach 4-5 Wochen.

Cucullia chamomillae Schiff.: Mitte Mai häufiger als in anderen Jahren am Licht oder auch an Latten und Pfählen in meinem Garten.

Cucullia artemisiae Hufn.: Ende August die Raupen sehr häufig an verschiedenen Beifußarten, darunter einzeln auch solche von *Cuc. absinthii.*

Acidalia moniliata F.: Von dieser schönen, in Südbayern noch nicht sicher nachgewiesenen Art konnte ich in Münchshöfen (Niederbayer. Hügelrückenkette) am 20. 7. 58 ein ganz frisches Männchen von einem Eichenast abnehmen.

Ephyra porata L.: 1958 wieder einmal häufiger als in vergangenen Jahren, sowohl die Falter im August als auch die Raupen im Herbst an Birke und Eiche.

Ephyra punctaria L.: Die gleichen Beobachtungen wie bei *Eph. porata.*

Operopthera brumata L.: In diesem Jahr außergewöhnlich häufig bis in die ersten Dezembertage. Dabei konnte ich eine eigentümliche Beobachtung am Licht machen. Wenn ich alle Falter mit dem Giftglas abgesammelt hatte und die Lampe abschaltete (250 Watt, Quecksilberdampf), so erfolgte doch immer noch einige Zeit Anflug. Ob die Falter die noch ausstrahlende Wärme anflogen? Eine andere Ursache könnte ich mir für dieses Verhalten nicht denken.

Eupithecia virgaureata Dbld.: Von dieser seltenen Art konnte ich am 14. 7. 58 ein etwas abgeflogenes Stück am Licht erbeuten. Ein weiteres ganz frisches Stück fing ich am 11. 5. 54 am Licht. Es steckte jedoch verkannt bisher unter *Eup. castigata.*

Eupithecia sinuosaria Ev.: Ein ganz frisches Weibchen kam am 4. 7. 58 hier zum Licht. Diese nach Berge-Rebel und Seitz asiatisch-russische Art hatte bis vor einigen Jahren ihre westlichste Verbreitungsgrenze in Ostpreußen. Herr Eduard Schütze in Kassel-Wilhelmshöhe, unser bekannter Eupithecien-Spezialist, teilte mir am 24. 10. 58 brieflich mit, daß *Eup. sinuosaria* Ev. ihr Verbreitungsgebiet ständig nach Westen und Süden ausdehnt. So bekam er neue Fundmeldungen aus Braunschweig (Dr. Hartwieg) und Oberösterreich (R. Löberbauer). Im Westen ist die Art schon bis Dortmund - Karlsruhe vorgedrungen. Es freut mich, daß ich sie nun auch für Südbayern zum erstenmal feststellen konnte. Eine gleiche Tendenz, ihr Verbreitungsgebiet nach Westen auszudehnen, zeigt sich bei *Cidaria lugdunaria* HS., eine gleichfalls östliche Art, die nun auch seit einigen Jahren in Deutschland gefunden wird.

Eupithecia sobrinata Hb.: Am 11. 8. 58 fing ich ein frisches Stück hier am Licht. Der Fund ist insofern bemerkenswert, als hier in weiter Umgebung die Futterpflanze *Juniperus* nicht vorkommt.

Hibernia aurantiaria Esp.: Hier zum erstenmal Mitte November mehrfach am Licht in ganz frischen Stücken.

Hibernia defoliaria Cl.: Während der letzten Jahre war die Art hier nicht mehr aufgetreten. Mitte November war sie nun wieder mehrfach am Licht.

Biston zonaria Schiff: Im Juli fand ich die Raupen nicht selten an *Lotus corniculatus.*

Hepialus humuli L.: Ein ganz frisches Weibchen konnte ich noch am 11. 8. hier in meinem Garten fangen, obwohl sonst die Art hier im Juni bis Mitte Juli fliegt. Die Zeichnung ist nicht fleischrot, wie üblich, sondern graubraun und viel feiner.

Den Herren Daniel und Wolfsberger von der Zoolog. Staatssammlung in München und Herrn Ed. Schütze, Kassel-Wilhelmshöhe, danke ich für die Bestimmung der mir nicht sicher bekannten Arten.

Anschrift des Verfassers:
Willy Schätz. Paitzkofen b. Straubing

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft.

Sitzung am 13. April 1959. Vorsitz: Prof. Dr. h. c. F. Skell

Anwesend: 20 Mitglieder, 3 Gäste

Herr Charles Boursin besprach unter Vorlage von zahlreichem Material die von ihm in letzter Zeit revidierten Arten der *Hadena (Dianthoecia) caesia-clara*-Gruppe. Sein Material. darunter zahlreiche Typen aus verschiedenen Museen, und seine Ausführungen fanden reges Interesse, an der nachfolgenden Aussprache beteiligten sich die Herren A. Bilek, E. G. Dankwardt, K. Haberäcker, Prof. Dr. F. Skell und J. Wolfsberger. Die Herren E. G. Dankwardt. K. Haberäcker, B. Koch und E. Siaut legten Vergleichsmaterial aus ihren Sammlungen vor.

Sitzung am 27. April 1959. Vorsitz: Prof. Dr. h. c. F. Skell

Anwesend: 14 Mitglieder, 1 Gast.

Der Abend war der Aussprache unter den Mitgliedern gewidmet.

Während der Sommermonate treffen sich die Mitglieder jeweils am Montag, 20 Uhr, im neuen Vereinslokal der Münchner Entomologischen Gesellschaft, Gaststätte Rhaetenhaus, Luisenstr. 31, zwanglos an einem Stammtisch.